



Klassik & Klezmer: Sinfonietta Regio bot beim Konzert in der Aula des Gymnasiums viele verschiedene musikalische Facetten. Foto: Laura Beemelmans

Sinfonietta Regio erfreut mit Klassik und Klezmer

Orchester stellt beim **Konzert im Gymnasium** seine herausragenden Fähigkeiten unter Beweis und überrascht die Zuhörer mit der Musikerin Rebecca Or. „Die jüdische Musik spendete Trost in schwierigen Zeiten.“

VON LAURA BEEMELMANS

Baesweiler. Es waren 56 Musiker, die mit dem Klang ihrer Instrumente die Aula des Gymnasiums erfüllten. Violinen, Flöten, Trompeten, Klarinetten und Posaunen sind nur eine Auswahl dessen, was die Sinfonietta Regio bei ihrem Konzert „Klassik & Klezmer“ bot.

Ganz in Schwarz gekleidet und mit den bordeauxfarbenen Notenmappen wirkten die Musiker elegant, aber auch vorweihnachtlich. Mit gedämpften und tiefen Tönen startete das Orchester in sein mehr als zweistündiges musikalisches Programm und unterhielt das Publikum mit einer Ouvertüre über hebräische Themen, „Fiddler on the Roof“ von Jerry Bock, der Sinfonie Nr. 3 a-moll „Die Schottische“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Klezmer.

Der aus England stammende Dirigent Jeremy Hulin übernahm vor

vier Jahren die musikalische Leitung des Orchesters und hatte sich für diesen Abend etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Kurzerhand rückte das Orchester ein wenig zur Seite, die Musiker legten ihre Instrumente beiseite. Denn Hulin hatte die Sängerin und Musikerin Rebecca (Riwkah) Or eingeladen. Die jüdische Musikerin lebt seit 1981 in Deutschland, zuvor studierte sie in Tel Aviv und Jerusalem, lebte in New York und Wien, bis es sie durch „den Traum, eine Weltkarriere als Opersängerin zu verwirklichen“, mit ihrem Mann und den beiden Töchtern nach Aachen zog. Für Jeremy Hulin brachte sie ihr Akkordeon mit, das sie bislang nie in der Öffentlichkeit spielte. Es sei eine klitzekleine Premiere, sagte sie. Dann nahmen die beiden ihre Instrumente in die Hand und spielten, denn „die Musik spricht für sich“, erklärt Or – Hulin mit der Klarinette und Or

am Akkordeon. Sie spielten Klezmer. „Die jüdische Musik spendete Trost in schwierigen Zeiten. Es war ein Aufruf, fröhlich zu sein“, sagte die Sängerin mit der schwarzen Lockenpracht.

Viele Höhepunkte

Nach diesem Ausflug in eine andere Kultur, nach dem Einblick in Klezmer, rückte das Orchester wieder zusammen und stieg nach der musikalischen Pause wieder mit ins Geschehen ein und bot dem Publikum ein letztes und viele Minuten andauerndes musikalisches Highlight.

Im Jahr 1953 wurde das Orchester – damals noch unter anderem Namen – gegründet. Nun ist es aus der „sinfonischen Städtereion“ nicht mehr wegzudenken.



Mehr online:
www.sinfonietta-regio.de